

Mein Erasmussemester an der Universiteit Gent

Ich habe das 7. Semester meines Jura Studiums an der Universiteit Gent verbracht.

Vor der Mobilität

Der Bewerbungsprozess gestaltete sich sehr unproblematisch. Gent war von Anfang an meine erste Wahl, da ich über eine Bekannte viel Gutes über Universität und Stadt erfahren hatte. Die juristische Fakultät Göttingen vergibt 2 Plätze für Gent. Nach der Vergabe der Plätze unterschreibt man das Grant Agreement, in dem die Förderung durch das DAAD Stipendium vereinbart wird. In Gent erhielt ich im WiSe 2019/2020 eine Förderung von 390€ pro Monat. Schon im Voraus muss man wissen, dass die Lebenshaltungskosten in Gent grundsätzlich mit denen in Deutschland vergleichbar sind. Allerdings muss man sich bewusst sein, dass man während seines Erasmussemesters wahrscheinlich eher einmal mehr mit Freunden etwas Essen oder Trinken gehen wird, und auch der eine oder andere Ausflug sollte im Budget bedacht werden.

Mein WG Zimmer in Göttingen habe ich für die Dauer meines Auslandssemesters untervermietet. Gerade zu Beginn des Wintersemesters finden sich auf WGgesucht u.a. eigentlich immer Studierende, die auch über befristete Angebote froh sind. Es gibt in Göttingen auch ein Vermittlungsprogramm, um sein Zimmer an Erasmusstudierende, die nach Göttingen kommen, zu vermieten.

Auf der Website der UGent gibt es einen ausführlichen Course Catalogue, mit dessen Hilfe man das Learning Agreement erstellen kann. Die zuständigen Koordinatoren vom International Relations Office reagieren sehr schnell, so dass man sein Learning Agreement frühzeitig fertigstellen kann.

Während der Mobilität

Das Leben in Gent

Schon kurz nach meiner Ankunft in Gent habe ich mich in der Stadt wohlfühlt. Sie ist Göttingen in der Hinsicht ähnlich, dass ein großer Anteil der Menschen aus Studierenden besteht. Es gibt neben der Universiteit Gent noch mehrere andere Hochschulen in der Stadt.

Wie in Göttingen lohnt sich auch in Gent ein Fahrrad. Die juristische Fakultät befindet sich mit dem Rad ca. 10 Minuten vom Wohnheim entfernt und auch sonst kommt man damit einfach überall gut hin und ist nicht auf die Busse und Straßenbahnen angewiesen. Die Stadt Gent vermietet selbst Fahrräder (Fiets Ambassade), um die man sich allerdings zügig zu Beginn des Semesters kümmern sollte. Außerdem gibt es in der Stadt auch Swapfiets-Räder. Beide haben den Vorteil, dass man sein Rad reparieren lassen kann und gerade Fiets Ambassade schont den Geldbeutel. Ein Tipp für Fahrradfahrer: Achtet auf die vielen Einbahnstraßen, die für Fahrräder meistens in beide Richtungen befahrbar sind.

Besonders fand ich, dass viele belgische Studenten an den Wochenenden in die Heimat fahren, so dass es samstags und sonntags in den studentischen Vierteln sehr ruhig ist. Das kann man unter der Woche nicht behaupten, denn jeden Abend ist etwas los. Dabei kann es vor allem auf der Overpoortstraat lauter werden, und man muss am Morgen einigen Glasscherben ausweichen. Mittlerweile gibt es in Gent auch einen ausgeprägten Tourismus, was die Einheimischen nicht immer begeistert, dementsprechend ist die Innenstadt auch an den Wochenenden gut gefüllt.

Eine besondere Tradition ist in Belgien der sogenannte Cantus, bei dem es vor allem um eines geht: Bier trinken. Während des Semesters wurde auch ein Cantus für internationale Studierende organisiert.

Das Zentrum des Party Lebens liegt in Gent eindeutig auf der Overpoort. Allerdings gibt es auch Veranstaltungen an anderen Orten der Stadt, wie etwa die wöchentliche Karaoke Party im Patrick Foley's, die vom ESN organisiert wird. Außerdem gab es dieses Semester eine große Party der Juristen, zu der auch wir internationalen Studierenden eingeladen waren. Sowohl das ESN als auch die Organisatorin des Buddy Programms gaben sich viel Mühe möglichst vielseitige Veranstaltungen anzubieten, von Boots-Touren bis zu Ausflügen in die Ardennen oder nach Köln auf den Weihnachtsmarkt.

Ein Highlight für mich war, dass Gent sehr zentral zu den europäischen Nachbarn liegt. Dies ermöglicht Wochenendausflüge in alle größeren Städte in der Umgebung. Ich war zum Beispiel in Antwerpen, Brüssel, London, Paris und Luxemburg. Sowohl Flixbus als auch die Bahn bieten schnelle und vor allem günstige Anbindungen in alle Richtungen.

Wohnen

Ich hatte das Glück, einen Platz im Wohnheim der Universität zu erlangen. Darauf sollte man sich gleichzeitig mit der Bewerbung an der Universität bewerben und auch möglichst frühzeitig, denn der Wohnungsmarkt in der Stadt ist umkämpft und auch nicht gerade günstig. Das Wohnheimzimmer kostet im Monat 450€ inklusive allem und ist damit billiger als der meiste Wohnraum auf dem freien Markt. Im Zimmer ist ein eigenes Bad und ein Kühlschrank enthalten, die Küche wird mit den anderen Bewohnern des Flurs geteilt. Bei der Bewerbung auf den Wohnheimplatz kann man die verschiedenen Häuser priorisieren, wobei ich dringend Home Canterbury oder Home Göttingen empfehlen würde, da die Entfernung zur Overpoort etwas größer ist und es dadurch nicht ganz so laut wird. Direkt auf dem Gelände des Wohnheims befindet sich auch eine Mensa, die mittags geöffnet ist. Supermärkte sind ebenfalls in unmittelbarer Nähe.

Kurz nach Ankunft in Gent sollte man sich auch bei der Stadt registrieren. Dazu muss man online einige Dokumente hochladen und bekommt dann einen Termin zur Registrierung.

Die Universität

Vor Beginn der Vorlesungen organisierte die Universität zwei Welcome-Days. Am ersten Tag fand die Begrüßung durch die Universitätsleitung statt und es folgten Informationsveranstaltungen zu allen Organisationen der Uni, wie auch zu den Wohnheimen. Ich habe an diesem Tag nach der Vorstellung des Sprachangebots noch beschlossen, einen Niederländisch-Kurs für Anfänger zu besuchen. Die Anmeldung dazu kann man ganz unproblematisch vor Ort machen, der Kurs kostet 65€. Der zweite Tag wurde von der Fakultät organisiert und bestand aus Führungen durch die Gebäude und einer Erklärung zum Ablauf des Semesters, sowie aus Kennenlernspielen. Beide Tage schlossen mit Gruppenaktivitäten, die man nutzen konnte, um Stadt und Leute kennenzulernen.

Während der ersten Woche hat man Zeit, sich die verschiedenen Veranstaltungen anzuschauen und sein Learning Agreement zu verändern. Jeder Erasmus Studierende bekommt einen Termin bei der zuständigen Koordinatorin, um das Learning Agreement in der darauffolgenden Woche zu finalisieren. Gent verlangt grundsätzlich 30 ECTS, allerdings ist es möglich, weniger zu belegen, da die Uni Göttingen nur 10 ECTS verlangt. Solche Dinge kann man auch jederzeit mit dem International Relations Office klären, das sehr hilfsbereit ist. Ich

habe nach der ersten Woche beinahe mein gesamtes Learning Agreement geändert und belegte am Ende die Kurse *Advanced EU Internal Market Law*, *Advanced EU institutional Law*, *European Contract Law*, *Law of the Sea* und *The Autonomous EU Legal Order*, die zusammen auf 26 ECTS kamen.

Bezüglich der Veranstaltungen ist es wichtig zu wissen, dass sie um einiges länger sind als man es aus Göttingen gewöhnt ist. Die 4 ECTS Kurse dauern 3 Stunden, die für 6 ECTS sogar 4,5 Stunden. Die Professoren machen zwar Pausen, allerdings ist das Pensum auf jeden Fall trotzdem gewöhnungsbedürftig. Hinzu kommt, dass als Prüfungsleistung nicht nur die Klausuren zählen, die alle in der Klausurenphase im Januar stattfinden, sondern auch in fast jedem Kurs Präsentationen gehalten, Hausarbeiten geschrieben oder kleinere Aufgaben erledigt werden müssen. Die Klausuren zählen dann meistens nur für 50% der Gesamtnote. Wöchentliches Lesen von mehreren Fällen wird in fast jeder Veranstaltung erwartet. Dabei ist es nicht selten, dass man in einer Woche mehrere hundert Seiten lesen muss. Die Vorlesungen selbst sind zumeist sehr ansprechend gestaltet und die Professoren sind mir durchweg positiv aufgefallen. Besonders gefallen hat mir *The Autonomous Legal Order*, denn dieser Kurs enthält neben einigen Gastvorlesungen auch einen zweitägigen Ausflug nach Luxemburg zum EuGH und eine Court Simulation in der Uni.

Etwas schade fand ich die Öffnungszeiten der juristischen Bibliothek, die an den Wochenenden komplett geschlossen blieb. Außerdem konnte man Bücher nur über ein Wochenende ausleihen. Die Cafeteria am Campus ist jeden Tag bis um 14 Uhr geöffnet, dort gibt es leckere belegte Brote und Suppen. Der Campus besticht auch mit seinem wunderschönen Innenhof.

Mein Tipp ist, den Aufwand für das Studium hier nicht zu unterschätzen. Aus Gesprächen mit Freundinnen weiß ich, dass es Städte gibt, in denen der universitäre Teil des Erasmussemesters entspannter abläuft.

Die Klausuren waren meist 120 Minuten lang. Anders als in Göttingen gibt es in erster Linie Frage- oder Essay- Klausuren. Es ist aber auch der ein oder andere kleine Fall zu lösen. Unterschieden wird dabei zwischen Open Book Klausuren, in denen man so ziemlich alle Unterlagen ausgedruckt benutzen darf, und Klausuren, in denen man nicht einmal die Gesetze mitbringen darf.

Nach der Mobilität

Am Ende der Mobilität muss man noch einige Formalitäten klären. Zum einen muss das Certificate of Stay unterschrieben werden. Dies erledigt das International Relations Office auch elektronisch. Das Transcript of Records wird ca. eine Woche nach Ende der Klausurenphase online veröffentlicht und von der Universität Gent direkt nach Göttingen geschickt. Es müssen außerdem noch der Fragebogen der EU und von Göttingen International beantwortet werden. Und aus gegebenem Anlass: nicht die Rückmeldung in Göttingen für das kommende Semester vergessen...

Am Ende meiner Zeit in Gent kann ich auf 4 sehr erfahrungsreiche Monate zurückblicken. Die Universität, die Stadt und die Menschen, die ich hier kennenlernen durfte, haben mein Auslandssemester zu einer Bereicherung für alle Aspekte meines Lebens gemacht haben. Ich konnte mein juristisches Englisch verbessern und verschiedene Bereiche des Europarechts tiefer kennenlernen. Meiner Meinung nach ist ein Erasmussemester in Gent eine Entscheidung, die man nicht bereuen wird.